Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Privilegirte

Stettiner Zeitung



Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.)
Redaktion und Expedition ebendaselbst.
Insertionspreis Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

No. 123. Morgen-Ausgabe. Dienstag, den 15. März 1859.

Zur gefälligen Beachtung für die Leser.

Um die Unabhängigkeit der Zeitung unter meiner Leitung fortan dauernd sicher zu stellen, werde ich vom 1. April d. J. ab neben der verantwortlichen Redaktion auch das Eigenthums-(Verlags-) Recht derselben ausüben. Aus diesem Grunde wird die Privilegirte Stettiner Zeitung nach meiner Auseinandersetzung mit dem Verleger im nächsten Quartal unter meiner verantwortlichen Redaktion zu erscheinen aufhören.

Dagegen werde ich vom **1. April d. J.** ab die

„Neue Stettiner Zeitung"

herausgeben, und dieselbe unter meiner verantwortlichen Redaktion ganz in derselben Weise, wie bisher die Privilegirte Stettiner Zeitung erscheinen lassen — in demselben Format bei zweimaliger Ausgabe täglich — Morgens und Abends, mit gleichen Typen, und redigirt nach derselben politischen Tendenz im verfassungsmäßig-liberalen Sinne.

Da weder in dem Personal der bisherigen Redaktion, noch in dem der Druckerei irgend eine Veränderung vorgenommen, sondern nur das Druckereilokal gewechselt werden wird, so dürfen meine Abonnenten sich der unveränderten Haltung und Form des Blattes unter meiner Leitung versichert halten, und bitte ich dieselben daher: ihr Abonnement zum 1. April auf die **„Neue Stettiner Zeitung"**, und nicht ferner auf die Privilegirte Stettiner Zeitung zu erneuern.

Bis dahin werden Bestellungen auf die „Neue Stettiner Zeitung" im alten Lokal, Krautmarkt Nr. 4, angenommen; vom 1. April ab **in der ehemaligen Wenning'schen Druckerei, Schweizerhof, hinter der Ottoschule,** woselbst ich von jenem Tage ab auch alle für die „Neue Stettiner Zeitung" bestimmten Inserate und Zuschriften abzugeben bitte.

Der vierteljährliche Abonnementspreis der „Neuen Stettiner Zeitung" beträgt wie bisher für hiesige Abonnenten 1 Thlr. 10 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., für auswärtige Abonnenten in Pommern und Deutschland 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Die königlichen Postämter nehmen Bestellungen auf die „Neue Stettiner Zeitung" für die auswärtigen Abonnenten an.

Die Expeditionen innerhalb der Stadt bleiben dieselben wie bisher für die Priv. Stett. Ztg.

Die Redaktion: **H. Schoenert.**

Deutschland.

§§ **Berlin**, 14. März. Gestern Abend feierte der hiesige Architekten-Verein nach alter Uebung das Schinkel-Fest (Schinkel's Geburtstag war bekanntlich der 13. März). An diesem Feste werden die Preisaufgaben des Vereins gestellt und verkündet. Durch Kabinetsordre vom 18. Februar 1856 ist genehmigt worden, daß zwei Preise von je 100 Stück Friedrichsd'or für die besten Lösungen der von dem Architekten-Vereine seinen Mitgliedern zu stellenden Aufgaben Behufs einer Kunst- oder bauwissenschaftlichen Reise gezahlt werden. Die eine Aufgabe ist aus dem Gebiete des Schönbaues, die andere aus dem Gebiete des Wasserbaues. Diesmal war aus dem erstern der Entwurf eines Parlamentshauses in Berlin, aus dem andern ein Aquädukt bestimmt. Einer der Prämiirten war auch Herr Hugo Dieckhoff aus Stettin. Sämmtliche vier Prämiirten wurden dem anwesenden Herrn Handelsminister vorgestellt und von diesem beglückwünscht. Nach dem geschäftlichen Vortrage des Vereins-Vorsitzenden, Bauraths Ed. Knoblauch hielt der Professor Dr. Guhl einen kunstwissenschaftlichen Vortrag über das Berliner (von Schinkel gebaute) Schauspielhaus, dessen große Vorzüge und hohe künstlerische Bedeutung er ausführlich entwickelte. An den Vortrag reihte sich ein Festmahl von 260 Gedecken, bei welchem grundsätzlich nur ein Toast (Schinkel's Andenken) ausgebracht wird. Diesmal brachte ihn der Geh. Baurath und Abgeordnete Stein aus. Erst spät in der Nacht trennte sich die Versammlung, in welcher alle Notabilitäten der Kunst vertreten waren. Nicht mit Unrecht nennt man diese Vereinigung eine Baumeister-Revue, da sie in der That Alles vereinigt, was Berlin an Baukünstlern zählt.

Auf Anregung der diesseitigen Regierung wird die Angelegenheit wegen Armirung der deutschen Bundesfestungen mit großem Eifer betrieben; es dürfte daher bald ein desfallsiger Antrag bei dem Bundestage bevorstehen.

In Bezug auf die Wiederbesetzung der durch den Tod des Feldmarschalls v. Dohna erledigten Hof-Chargen richtet sich, wie es heißt, das Augenmerk auf den General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Grafen v. d. Gröben; doch ist zur Zeit noch Nichts festgesetzt.

Auch das diesjährige Geburtsfest Sr. k. Hoheit des Prinz-Regenten soll dem Vernehmen nach auf Wunsch Höchstdesselben geräuschlos gefeiert werden, wie es bereits im letzten Jahre der Fall war.

Berlin, 13. März. Die Berliner Montagspost schreibt: Den Karneval haben wir unter diesen friedlichen inneren Konflikten endlich überstanden, aber seine Ausläufer sind nicht des Anfanges würdig gewesen. Mit dem Ascher'schen Karnevalsfest ist Niemand zufrieden gewesen und selbst die anspruchslosesten Besucher haben über die Höhe des Eintrittsgeldes und über die nachträgliche Ausbeutung, für welche doch verhältnißmäßig zu wenig geboten wurde, die bittersten Klagen geführt. Fast ebenso sehr tadelt man die liederliche Art, wie der Vorstand seine repräsentativen Einrichtungen getroffen. Zugegeben, daß das Ganze ein Narrenfest war, so dürfte sich Herr A. Ascher als Veranstalter doch nicht obenein zum Narren jedes dreisten, mitwirkenden Gesellen hergeben, oder das bezahlende Publikum vollständig zum Narren machen. Auch solche Späße erfordern eine gewisse Ordnung, eine zweckmäßige Etikette, aber da lief Alles, gleich den lieben Ferkelein, auf der Bühne umher, da traten die Sänger und Musiker nicht hinter den Koulissen hervor, sondern wurden, wie der kleine Brabant im Lohengrin, am Rockkragen aus dem Orchester auf die Bretter gezogen, und endlich schien gar ein Haufe der stadtkundigsten Bratenbarden und abgekreischtesten Liedertäfler sich auf dem Theater, wie in so vielen Berliner Haushalten einrichten zu wollen. Erst als die Schauspieler mit der Posse die Vorhand erhielten, nahm die Geschichte einen geordneteren Anstrich an und verletzte nicht mehr durch die saloppe Haltung. Ueber die Naturverpflegung hört man nur eine Stimme; der einer Anmaßung des Adels von Chateau margeaux überwiesene Rothwein a 1 Thlr. soll grundschlecht, der Wein für anderthalb Thaler nicht besser gewesen sein.

— In der Budget-Kommission des Hauses der Abgeordneten kam, bei Erörterung der Eisenbahn-Fonds, der Antrag zur Empfehlung: „Das Haus erachtet für zulässig und rathsam, daß §. 6 des Gesetzes vom 30. Mai 1853, betreffend die von den Eisenbahnen zu entrichtende Abgabe, auf dem Wege der Gesetzgebung aufgehoben werde", wogegen der Antrag, die Tarifsätze für die Benutzung der Staats-Eisenbahnen durch ein Gesetz festzustellen, nach den Erklärungen der Regierung zurückgenommen wurde. Aus Grünberg war dem Hause der Abgeordneten eine Bittschrift zugegangen, zu befürworten, daß möglichst gründliche Maßregeln gegen das Eingehen leichtfertiger Ehen nicht immer und immer wieder vertagt und unterlassen werden. Die Kommission beantragt einfache Tagesordnung, doch ist folgende Erklärung der Regierung wegen der Stellung, die sie zur Frage eingenommen, bemerkenswerth. Der Regierungs-Bevollmächtigte sagte nämlich: „Bereits im Jahre 1857 glaubte die Regierung, veranlaßt durch mehrfache Petitionen und durch einen Beschluß der Landes-Vertretung, die Frage in Berathung nehmen zu müssen, „„ob ein Bedürfniß vorhanden sei, die Eingehung zu frühzeitiger und leichtsinniger Ehen im Wege der Gesetzgebung zu beschränken"". Neben anderen Einleitungen zur Lösung dieser Frage wurde eine Verfügung an sämmtliche Provinzial-Regierungen erlassen, durch welche die Beschaffung des für nöthig erachteten statistischen Materials angeordnet ward. Neuerdings und bevor noch die erforderten Berichte eingegangen waren, ist Veranlassung genommen worden, diese Angelegenheit anderweit in Erwägung zu ziehen. Das gegenwärtige Ministerium, ohne die zur Sprache gebrachten Uebelstände zu verkennen, glaubte doch nicht, daß ein Bedürfniß anzuerkennen sei, die gesetzliche Freiheit der Eheschließung durch Verwaltungs-Maßregeln einzuschränken, insbesondere die Eingehung der Ehe von der Genehmigung der Polizei-Behörde oder der Gemeinde abhängig zu machen. Es hält dafür, daß eine solche Beschränkung mit den Grund-Prinzipien der preußischen Gesetzgebung nicht im Einklange stehe, daß die Vortheile einer solchen Beschränkung zweifelhaft, ihre Nachtheile dagegen sicher und überwiegend seien. Es ist daher im November v. J. eine anderweite Verfügung an die Regierungen erlassen worden, durch welche sie aufgefordert werden, alle weiteren diesfälligen Ermittlungen zu sistiren und diese Angelegenheit bis auf Weiteres auf sich beruhen zu lassen."

— Nach der Karlsruher Zeitung hat der Professor der Theologie Dr. Schenkel aus Heidelberg den Ruf nach Bonn nun angenommen.

Halle, 9. März. Man schreibt der „Volks-Zeitung": Es sind bereits mehrere Wochen darüber vergangen, daß in diesem Blatte berichtet wurde über einen dem Dr. R. Haym in Halle von Studenten beschlossenen Fackelzug. Wenn nun derselbe bisher noch nicht zur Ausführung gebracht worden war, so lag es lediglich daran, daß er auf besonderen Wunsch der akademischen Behörden von den Studenten bis gegen Ende des Semesters verschoben war. In der ersten Woche des Monats März ist er nun von Neuem mit gleich regem Eifer von den Betheiligten wieder aufgenommen worden, und er sollte mit Zustimmung der akademischen Behörden nun wirklich in diesen Tagen dem Dr. R. Haym gebracht werden. — Da tritt zur nicht geringen Verwunderung der Studenten nicht nur, sondern auch der akademischen Behörden der königliche Polizei-Direktor von Bosse dem gesetzlich erlaubten Vorhaben der Studenten in den Weg, erklärt den Fackelzug für eine politische Demonstration, für einen Witz, zu welchem er seine Erlaubniß, obwohl er sie zu anderen studentischen Witzen und Späßen gern ertheile, nimmermehr geben werde. Dem Befehl einer höhern Behörde hat er jedoch sich fügen zu wollen nicht in Abrede gestellt. Die Studenten räumten dem Herrn v. Bosse das Recht

---

Abdallah.

Arabische Erzählung von Eduard Laboulaye.

(Fortsetzung.)

Das geistvolle Gesicht und die glänzenden Augen des schönen jungen Führers rührten den Derwisch; er kam mit liebenswürdigem Lächeln einer Eröffnung entgegen, welche er ahnte. — „Mein Sohn", sagte er, Gott gebe Dir den Geist des Plato, die Wissenschaft des Aristoteles, den Stern Alexanders und das Glück des Kosroès!" — „Mein Vater", rief der junge Mann; „ich danke Dir für Deinen Wunsch! Die Wissenschaft ist's, deren ich bedarf, nicht die Wissenschaft eines Heiden, sondern die eines echten Muselmanns, welchem der Glaube den Schatz der Wahrheit öffnet." — „Rede, mein Sohn", fuhr der Greis fort; „vielleicht kann ich Dir dienen. Die Wahrheit ist wie die Perle; derjenige allein besitzt sie, welcher in die Tiefen des Lebens hinabtaucht und sich an den Klippen des Lebens die Hände blutig gerissen. Was Du suchst, habe ich vielleicht gefunden; wer weiß, ob ich Dir nicht das Licht geben kann, wonach Du trachtest und das keinen Werth mehr für meine erloschenen Augen hat."

Durch so viel Wohlwollen gerührt, sprach Abdallah sich gegen den Derwisch aus, welcher ihn schweigend anhörte. Als Abdallah geendet, zog der Greis statt aller Antwort aus dem Teppich, worauf er saß, einen Faden weißer Wolle, welchen er dem Winde übergab; dann sprach er, indem er sich wie ein trunkener Mensch hin und her bewegte und Abdallah mit seltsamen Blicke betrachtete:

„Reizende Cypresse, Tulpe mit dem dunklen Blumenkelche, Jüngling mit Augen, schwärzer und sanfter wie die Nacht, siehst Du jenen weißen Flocken, welchen die Lüfte dahintragen! So schwinden unsere Tage — ein flüchtiger Traum! Die entblätterte Rose ist nicht welker und matter! Alles täuscht uns und das schönste Leben ist nichts als der endlose Seufzer eines ewigen Lebewohls; Gott allein ist wahr! Gott allein ist groß! Gott allein ist Gott! Willst Du mein Kind, daß Dein Schutzengel einen gesegneten Namen einschreibe in das heilige Buch, so flieh das Gift der Sinne, dessen Hauch berauscht. Gott verschmäht ein Herz, das die Welt verderbt hat. Dieser Körper ist nur ein Grabmal; glücklich, wer sich daraus befreit und ganz eingeht in die unendliche Liebe; leben in Gott heißt sterben; sterben in Gott heißt leben!"

„Deine Worte entflammen mich", sagte Abdallah, „aber Du antwortest mir nicht." — „Wie, mein Sohn!" rief der Mystiker, „Du begreifst mich nicht? Der vierblättrige Klee ist auf Erden nicht vorhanden; anderswo mußt Du ihn suchen. Der vierblättrige Klee ist ein Symbol. Es ist das Unmögliche, das Unaussprechliche! Willst Du ihn besitzen? Höre mich an. Ersticke Deine Sinne, werde blind, stumm, taub; verlaß die Stadt des Daseins; sei wie ein Wanderer im Reiche des Nichts; vertiefe Dich in die Ekstase, und wenn nichts mehr Dein Herz schlagen macht, wenn Du die glorreiche Krone des Todes Dir aufs Haupt gesetzt hast, dann, mein Sohn, wirst Du die ewige Liebe finden und Dich in ihr verlieren, wie ein Tropfen Wasser, der in das unendliche Meer fällt! Da ist das Leben! Als nichts noch war, da war die Liebe; wenn nichts mehr sein wird, wird die Liebe bleiben; sie ist das Erste und das Letzte, ist Gott, ist Mensch, ist Schöpfer, ist Geschöpf, ist Gipfel, ist Abgrund, ist Alles!"

„Greis", sagte der Beduine erschreckt, „das Alter hat Deinen Verstand geschwächt; Du weißt nicht, daß Du Gott lästerst. Gott allein war vor der Welt: Gott allein wird sein, wenn die Himmel herabgestürzt sein und die Erde zertrümmert haben werden. Er ist der Erste und der Letzte, der Sichtbare und der Verborgene, er ist der Weise und der Mächtige, der Alles weiß und Alles kann." (Koran LVII. V. 1—4.)

Der Greis hörte nichts; man hätte meinen sollen, er träume; seine Lippen bewegten sich, seine Augen waren starr und ohne Blick, eine Vision hatte dies Opfer der Täuschungen Satans für den Augenblick von der Erde entrückt. Abdallah kam traurig zu Hafis zurück und erzählte ihm von dieser neuen Enttäuschung.

„Mein Kind", sagte der Lahme, „fliehe die Wahnsinnigen, welche sich mit ihren Träumen berauschen, wie sich Andere mit dem Rauch des Opiums oder Hanfs berauschen. Sie sind Götzendiener, welche sich selbst anbeten. Arme Thoren! Ist es das Auge, welches das Licht schafft? Ist es der Geist des Menschen, welcher die Wahrheit schafft? Wehe dem, welcher aus seinem Gehirn eine Welt hervorzieht, welche leichter und hohler ist als die Seifenblase! Wehe dem, welcher den Menschen auf Gottes Thron setzt! Sobald man eintritt in die Stadt der Träume, ist man verloren; Gott schwindet, der Glaube verflüchtigt sich, der Wille erlischt, die Seele erstickt: es ist das Reich der Finsterniß und des Todes."

Die Jugend ist die Zeit des Wunsches und der Hoffnung. Trotz seiner Enttäuschungen wurde Abdallah nicht müde, die Pilger zu befragen, welche er nach Mekka geleitete; aber er erhielt nie eine genügende Antwort; Persien, Syrien, Egypten, die Türkei, Indien waren stumm; Niemand wußte etwas von dem vierblättrigen Klee. Hafis verdammte eine Neugier, welche er für verwerflich hielt, Halima tröstete ihren Sohn, indem sie ihn glauben machte, sie hoffe noch mit ihm.

nicht ein, den von ihrer, nächst dem Ministerium alleinigen Behörde erlaubten Fackelzug verweigern zu dürfen, da vielmehr früher der königlichen Polizei eine derartige Feierlichkeit nur angezeigt wurde. Es ist daher einstimmig von den betheiligten Studenten beschlossen worden, eine Deputation aus ihrer Mitte an den Minister des Kultus und an den des Innern zu schikken, um ihr Recht zu suchen, die gleichzeitig abgehende Beschwerde der akademischen Behörden über die Uebergriffe des Herrn von Bosse zur schleunigen Berücksichtigung zu empfehlen und womöglich eine freudige entscheidende Antwort den harrenden Studenten zu bringen über das hoffentlich baldige Zustandekommen des Fackelzugs. — Herr von Bosse wird wohl daraus ersehen, wie wenig den Studenten daran liegt, sich einen Witz zu machen, daß sie vielmehr die Fackelzugs-Angelegenheiten mit Ernst und Beharrlichkeit als eine Sache von hoher Bedeutung erkennen und verfolgen, für die sie alle gern einstehen. — Gegenwärtig befindet sich die Deputation schon in Berlin.

Wissen a. d. Sieg, 10. März. Ende voriger Woche kam ein höchst anständig gekleideter Herr, anscheinend Reisender eines Handlungshauses, von Siegen hier an, reiste aber nach kurzem Aufenthalte weiter nach Köln, um dem dortigen Karneval beizuwohnen, kam nach Beendigung desselben gestern wieder zurück, machte des Nachmittags einen Spaziergang bis auf die Siegbrücke, sprang dort über das Geländer 20 Fuß tief hinab in die einige Fuß tiefe Sieg, und nachdem er durch fremde und kräftige Selbsthülfe wieder aufs Trockene gekommen war, eilte er mit raschen Schritten in sein Absteigequartier zurück, während sein Hut die Reise nach Köln zu Wasser machte. Auch eine schöne Fastnachts-Fahrt!

Oesterreich.

Wien, 11. März. Die „Wiener Zeitung" wiederholt, daß sie in der Note des Moniteur eine friedliche Wendung nicht erblicke, die „Presse" nennt Alles, was von der französischen Regierung geschehen ist, „Friedens-Heuchelei". Kurz, die Losung in Wien ist und bleibt: „Der Krieg ist unvermeidlich". Freilich ist er das, wenn man in Wien wirklich, wie man mit Ostentation behauptet, auch nicht das allergeringste Zugeständniß machen will und die Erhaltung des Friedens, wie gestern aus Wien geschrieben ward, für ein National-Unglück ansehen würde. Wenn Oesterreich durchaus Krieg führen will, um die ganze Metternich'sche Wirthschaft in Italien in voller Glorie aufrecht zu erhalten, so kann es seinen Willen erreichen. Aber es irrt sich, wenn es für einen solchen Krieg auch nur auf die moralische Unterstützung Europa's rechnen würde.

— Der Erzbischof von Agram, Kardinal Haulik, hat ein Pastoralschreiben an seinen Diözesan-Klerus erlassen, in welchem die Stellung Piemont's zur katholischen Kirche beleuchtet wird. Piemont wird darin als ein „Zaunkönig" geschildert, der sich dem Fluge des Adlers widersetze; es werde von der Nemesis ereilt werden, wie sein König Karl Albert, der ungerechter und frevelhafter Weise seinen besten Nachbar mit Krieg überzogen.

Triest, 7. März. Seit Menschengedenken weiß man sich hier keines so warmen, beständig schönen März-Anfangs zu erinnern — es ist eine milde Luft wie sonst im April. Die Korso-Unterhaltungen, die gestern begonnen haben und bis morgen Abend fortdauern, sind ungemein belebt. Alles wogt maskirt oder unmaskirt in den Straßen umher; der Wagenzug will kein Ende nehmen — die Konfetti fliegen dicht wie ein Hagelregen — und zum Glück giebt es hier keine finsteren Gesellen die den Leuten ihren Spaß verderben, wie in Mailand und letzthin sogar in Venedig. Die heutigen guten Koursnotirungen tragen dagegen viel bei die letzten Karnevalsstunden zu erheitern.

Italien.

Genua, 5. März. In den militärischen Kreisen von Marseille, Toulon und Lyon unterhält man sich bereits sehr lebhaft über den Kriegsplan zu dem künftigen Feldzug. Man ist der Ansicht, daß Frankreich auf drei Seiten zu gleicher Zeit angreifen werde, nämlich durch eine Alpen-Armee in der Lombardei, durch eine großartige Landung in Civitavecchia und in den Häfen des adriatischen Meeres. Auf diese Weise würde die große österreichische Festungslinie im lombardisch-venetianischen Königreich umgangen und im Rücken gefaßt werden, was ein direktes Vorgehen nach dem Herzen Oesterreichs gestatten würde. — Die Rüstungen dauern hier in großartigem Maßstab fort; im Laufe der jüngsten Woche ist eine Schaar von 600 Modenesen hier eingetroffen, an welche sich auch mehrere junge Leute, Studenten, Künstler u. dgl. aus Parma schlossen, an deren Spitze der Graf Stephan San-Vitali stand.

Rom, 5. März. Zu Anfang der Woche empfing der heilige Vater die Geistlichen, welche in den römischen Hauptkirchen während der Fastenzeit zu predigen auserwählt wurden. Er machte den um ihn Versammelten seine besonderen Wünsche für die diesmalige Ausübung ihres Amtes in einer Anrede bemerklich, in welcher er besonders die Gefahr eines drohenden Krieges hervorhob und mit den Worten schloß, es bleibe unter den jetzigen Aussichten nichts Anderes übrig, als für die Erhaltung des Friedens zu beten; das möchten sie in diesem Augenblicke gemeinschaftlich mit ihm thun und in den kommenden Tagen nie verabsäumen. Der heilige Vater sprach diese Worte mit bewegter Stimme, als ob er das Schlimmste fürchte. Das gemeinsame Gebet erfolgte, die Versammlung wurde entlassen. (K. Z.)

— Nach der Versicherung wohlunterrichteter Personen ist es jetzt wahrscheinlich, daß der Abmarsch der fremden Besatzungstruppen, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse auftauchen, schon im Laufe des nächsten Monats erfolgt. — Die katholische Kirche erhält nach einer päpstl. Entscheidung einen neuen Märtyrer auf den Altären, und zwar einen Deutschen. Es ist Johann Sarcander, dessen Seligsprechung so eben dekretirt worden ist.

Frankreich.

Paris, 11. März.

— Dem „Nord" wird von hier mitgetheilt, daß für die Garibaldi'schen Freikorps nicht bloß Italiener, sondern Kämpfer aller Nationalitäten angeworben werden. Unter Anderen ist der ehemalige polnische General Kamienski als Bataillons-Chef ins Garibaldi'sche Korps eingetreten. Bei dem Waffenschmied Lafaucheux in Paris sind neuerdings 50,000 Stück Revolvers von Turin aus bestellt worden.

— Herrn Rouher, der das Ministerium für Algerien jetzt provisorisch verwaltet, wird die Aeußerung zugeschrieben: „Wir brauchen uns nicht tief in die Arbeiten einzulassen; ich bin ja doch nur ein Fastnachts-Minister." Eine bedeutende Anzahl von einflußreichen Männern und namentlich viele Generale haben beim Prinzen Napoleon sich einzeichnen lassen, um ihm ihr Beileid über seinen Rücktritt kund zu geben; auch hat ein Theil der Mitglieder des oberen Rathes für Algerien seine Entlassung eingereicht, darunter der Herzog von Padua und Emil von Girardin.

— Fräulein Eveillard hat gestern ihren Ehe-Kontrakt mit Herrn Emerat unterzeichnet. Sie bringt außer der jährlichen Pension von 5000 Fr., welche die französische Regierung im gesetzgebenden Körper als Nationaldank beantragt hat, 250,000 Fr. als ihren Antheil an dem den Bewohnern von Dscheddah auferlegten Schadenersatze, und eine jährliche Pension von 6000 Fr., die der Sultan ihr auf seine Schatulle bewilligt hat, mit in die Ehe. Herr Emerat hat außer dem Orden der Ehrenlegion die Zusage auf rasche Beförderung erhalten.

Großbritannien und Irland.

London, 11. März. Heute Mittag fand in der Guildhall das vom Lord-Mayor einberufene Meeting zur Berathung über die ministerielle Reformbill statt. Dasselbe beschloß, sehr energische Resolutionen gegen den ministeriellen Entwurf, so wie eine Petition an das Parlament zu Gunsten einer liberaleren Reform, namentlich der geheimen Abstimmung und einer Ausdehnung des Stimmrechts auf die arbeitenden Klassen. Die Unterhausmitglieder für die City, Sir James Duke, Baron Lionel Rothschild und R. W. Crawford wohnten dem Meeting bei. Lord John Russell war abwesend.

London, 12. März. Die Times räth heute den Oesterreichern aufs nachdrücklichste, sich in den italienischen Händeln nicht zu sehr auf ihr formelles Recht zu stützen. „Oesterreich", sagt sie bei einer Besprechung des Buol'schen Rundschreibens, „ist das Reich der Legalität und die Heimath des göttlichen Rechtes, so wie der internationalen Etiquette. Das heilige römische Reich ging bei der Gründung des öffentlichen europäischen Rechtes voran und hält noch immer an seinen Prinzipien mit einer Hartnäckigkeit fest, als ob Revolutionen und Reaktionen in der Welt unbekannt wären. . . . Das Schriftstück ist durch und durch österreichisch, das Raisonnement ist, von diplomatischem Gesichtspunkte aus betrachtet, geistreich und deutet auf den festen Entschluß, positive und garantirte Rechte zu vertheidigen. Oesterreich bricht kein Gesetz; es handelt streng den Verträgen gemäß; wer also kann einen Stein auf es werfen? Und doch hoffen wir um Europa's willen, daß dieses Dokument mehr die abstrakten Prinzipien vertritt, auf denen der Kaiser Franz Joseph seinen Standpunkt einnimmt, als den Geist, in welchem er Vorschläge, die auf ein friedliches Abkommen abzielen, aufzunehmen gedenkt. Es ist nicht zu verwundern, wenn die österreichische Regierung durch die Angriffe Sardiniens und durch die bonapartistischen Intriguen, welche seit zwei Jahren spielen, gereizt worden ist. Der König von Sardinien und Graf Cavour sind jedoch die Hauptgegenstände ihrer Abneigung, und die gegen diese Personen gerichteten höhnischen Bemerkungen und Schmähungen thun der Würde der Buol'schen Depesche in bedauernswerther Weise Eintrag. Der Kaiser von Oesterreich sollte einsehen, daß es sich um eine große europäische Frage handelt, und daß seine Nebenbuhler, so frevelhaft ihre Plane auch immerhin sein mögen, sich nur eine nationale Agitation, welche zu ignoriren Pedanterie sein würde, zu machen. . . . Wofern Oesterreich seinen großen Einfluß nicht aufbietet, die Lage Italiens zu verbessern, hegen wir keine Hoffnung für die Zukunft. Selbst jetzt noch könnte Frankreich dadurch, daß es das Signal zu einem Ausbruch in Florenz oder Rom gäbe, Oesterreich zum Ergreifen der Offensive zwingen, und es ist nicht unmöglich, daß irgend ein derartiger Kunstgriff die Bestrebungen derer, welche für die Aufrechthaltung des Friedens zu wirken suchen, scheitern lassen wird. Frankreich und Sardinien würden vor dem Richterstuhle Europas eine Art Vertheidigungsgrund haben, wenn sie die Waffen bloß deßhalb ergriffen, um österreichische Intervention in einem italienischen Staate zurückzuweisen. Dieser Umstand zeigt, welche bleibenden Gefahren die schlechten Regierungen der Halbinsel mit sich bringen, und sollten den Wiener Hof lehren, etwas von seinen hohen Prätentionen nachzulassen."

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 14. März. An der heutigen Börse lag folgende Bekanntmachung der Vorsteher der Kaufmannschaft auf: „Da die Schifffahrt durch die drei Odermündungen am 18. Februar d. J. eröffnet war und seitdem nicht wieder geschlossen ist, so beginnt der 6wöchentliche Frühjahrs-Lieferungs-Termin d. J. mit morgen Dienstag den 15. März und endigt am Dienstag den 26. April c."

** Stettin, 14. März. Wir verfehlen nicht, die Freunde klassischer Instrumental-Musik hiermit aufmerksam zu machen, daß morgen Dienstag, den 15. d. M., das letzte der angekündigten sechs Konzerte des Kapellmeisters Koßmaly stattfindet, und daß das Programm, welches, wie immer, sehr sorgfältig ausgestattet ist, außer Beethovens „Egmont"-Ouvertüre und C. M. v. Weber's schönem Clarinett-Konzert, vorgetragen von Hrn. Kaiser, in Mozart's Ouvertüre zu „Idomeneus" und F. Mendelssohn's Symphonie in A. (Nr. 4) noch zwei neue d. h. hier noch nicht zur Aufführung gelangte Werke enthält, deren nähere Bekanntschaft jedenfalls einen, übrigens schon durch den Namen der Komponisten verbürgten, hohen Kunstgenuß verspricht.

** Stettin, 14. März. In der Sitzung des königl. Kreisgerichts, Abtheilung für Strafsachen, vom 9. März, wurde u. A. verhandelt:

Wider den Schlossermeister Carl Fr. Gehlhoff zu Pölitz. Im Monat August v. J. befand sich der Regierungsrath Karges in Pölitz zur Verhandlung in der Pölitzer Separations-Angelegenheit. Als Parthei war auch der Angeklagte gegenwärtig, welcher in Folge Genusses geistiger Getränke sehr aufgeregt war, und durch ungebührliches Betragen die Verhandlung störte. Der Kommissarius ließ ihn zwar durch den Polizeidiener hinausbringen, dessenungeachtet fand sich Angeklagter wieder ein, und setzte seine Störungen fort. Als Gehlhof nun gewaltsam entfernt wurde, machte er sich dabei des Widerstandes gegen Beamte schuldig und wurde deshalb in Anklagestand versetzt. Da durch seine Entlastungs-Zeugen jedoch festgestellt wurde, daß er fast sinnlos betrunken gewesen, und er die That der Widersetzung in Abrede stellte, so wurde er vom Gerichtshofe freigesprochen.

Wider die Arbeitsleute Carl Leben und Christian Leben zu Neu-Tornei. Letzterer wurde am 30. Oktober v. J. Abends von dem Händler Korth zu Neu-Tornei aus dessen Laden entfernt, weil er sich unanständig betragen hatte. Dies verdroß ihn, er holte seinen Bruder Carl Leben herbei und vereint machten Beide, wiewohl vergeblich, den Versuch, in den Laden einzudringen. Mißmuthig darüber zerschlugen sie demnächst dem Korth die Fenster seiner Ladenthür und seiner Stube unter Verübung großen Unfugs. Sie sind deshalb angeklagt, überführt und jeder zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Börsen-Berichte.

Berlin, 14. März. Bei vorherrschendem Angebot in flauer Haltung. Spiritus in fester Haltung bei geringem Geschäft. Rüböl zu weichenden Preisen gehandelt.

Roggen loco 43½—44½ Rt. bez., März 43⅛—¼ Rt. bez. u. Br., 43⅛ Gd., Frühjahr 43⅜—43—43⅛ Rt. bez. u. Br., 43 Gd., Mai-Juni 43½—¼ Rt. bez. u. Gd., 43½ Br., Juni-Juli 44—⅛ Rt. bez. u. Gd., 44¼ Br., Juli-August 45—44½ Rt.

Rüböl loco 14 Rt. Br., März 12⅚ Rt. bez. u. Br., 13⅔ Gd., März-April 13¾—⅔ Rt. bez. u. Br., 13 7/12 Gd., April Mai 13⅔—½ Rt. bez. u. Gd., 13 7/12 Br., Sept.-Okt. 12 11/12—⅚ Rt. bez. u. Br., 12¾ Gd.

Spiritus loco 19 11/12, ⅚ Rt. bez., März u. März-April 19 11/12 Rt. bez., 20 Rt. Br., 19 7/12 Rt. Gd., April-Mai 19⅞, 23/24 Rt. bez., 20 Rt. Br., 19⅞ Rt. Gd., Mai-Juni 20⅜, ⅓ Rt. bez., 20⅜ Rt. Br., ½ Rt. Gd., Juni-Juli 21, 20⅞ Rt. bez., 21 Rt. Br., 20¾ Rt. Gd., Juli-August 21½ Rt. bez. u. Br., 21¾ Rt. Gd., August-September 22 Rt. bez. u. Br., 21¾ Rt. Gd.

März.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	10	337,70'''	338,68'''	339,91'''
	11	339,82'''	338,21'''	336,03'''
Thermometer nach Réaumur.	10	+ 0,8°	+ 4,5°	+ 4,0°
	11	+ 1,4°	+ 7,0°	+ 5,2°

Eines Tages, als Abdallah unter seinem Zelte sitzend trauriger denn je sich fragte, ob er nicht besser thäte, seinen Stamm zu verlassen und in der Ferne den ersehnten Talisman zu suchen, kam ein Jude in den Duar, um gastliche Aufnahme zu erbitten. Es war ein kleiner alter Mann in Lumpen gekleidet. Auf seinen Stab gestützt, schleppte er sich langsam fort; seine Füße waren nur mit blutigen Lappen bekleidet; von Zeit zu Zeit erhob er den Kopf und blickte um sich, um das Mitleid anzuflehen. Die gefurchte Stirn, die rothen Augenlider, die schmalen Lippen, welche kaum den zahnlosen Mund bedeckten, der untergeordnete Bart, welcher auf die Brust herabfiel, Alles an ihm zeugte von langen Leiden und Elend. Der Fremde bemerkte Abdallah, streckte die zitternde Hand gegen ihn aus und sagte murmelnd mit kaum hörbarer Stimme: „O Herr des Zeltes, ein Gast Gottes!" — Ganz vertieft in seine Gedanken, überhörte der Sohn Jussufs diese Worte. Schon hatte der Greis drei Mal seine Bitte wiederholt, als er unglücklicher Weise den Kopf einem Zelte zuwandte, wo eine Negerin ein Kind säugte.

Beim Anblick des Juden verbarg die Frau ihren Säugling, um ihn vor dem bösen Blick zu schützen, und indem sie aus ihrer Wohnung trat, rief sie dem Wanderer zu: „Gehe von hinnen, Gesteinigter! Willst Du uns Unglück bringen? Gott verfluche Dich, so vielmal als Haare in Deinem Barte sind." Sie rief die Hunde herbei und hetzte sie auf den Unglücklichen. Der Greis versuchte zu fliehen, seine Füße verwickelten sich in sein Gewand, er stürzte nieder und schrie kläglich, zu schwach um die Feinde abzuwehren, welche ihn zu zerreißen drohten.

Sein Geschrei weckte Abdallah aus seinen Träumen: dem Juden zu Hilfe zu eilen, die Hunde züchtigen, die Sklavin bedrohen, das war für den Jüngling das Werk eines Augenblickes. Er hob den Bettler auf, nahm ihn in seinen Arm und trug ihn unter sein Zelt. Einen Augenblick darauf wusch er ihm die Füße und die Hände und verband ihm die Wunden, während Halima Datteln und Milch herbeitrug.

„Mein Sohn, nimm meinen Segen", sagte der Greis, Thränen vergießend, „der Segen des Geringsten der Menschen ist nicht gering vor dem Herrn. Gott gebe Dir Weisheit, Geduld und Frieden; er halte fern von Dir die Eifersucht, die Traurigkeit und den Hochmuth. Das sind Güter, welche er Denen versprochen hat, welche großmüthig sind wie Du."

Am Abend saßen Hafis, Abdallah und der Jude bei einem frugalen Mahle und plauderten lange. Der Greis erzählte von seinen Reisen; er war überall gewesen. Er kannte Maskate, Indien und Persien; er hatte die Länder der Franken besucht und die Wüsten Afrika's durchkreuzt; in diesem Augenblick kam er über Sudan von Egypten und kehrte über Syrien nach Jerusalem zurück.

„Und Dasjenige, was ich gesucht habe, mein theurer Wirth", sagte der Jude, „ist nicht der Reichthum; öfter als einmal habe ich ihn gesehen, wie er mich zur Seite des Weges erwartete; ich bin meines Weges weiter gegangen. Die Armuth, haben unsere Weisen gesagt, sitzt den Kindern Abrahams, wie das rothe Sattelzeug dem weißen Pferde. Was ich seit fünfzig Jahren durch Sandwüsten und Meere, unter Elend und Entbehrung aller Art gesucht habe, ist das Wort Gottes, die heilige Ueberlieferung. Dies ungeschriebene Wort, welches Gott dem Moses auf dem Berge Sinai gegeben, hat Moses dem Josua anvertraut; Josua hat es den siebenzig Greisen, die siebenzig Greise haben es den Propheten überliefert, und die Propheten der Synagoge; nach der Zerstörung von Jerusalem haben unsere Lehrer es im Talmud gesammelt, aber viel fehlt daran, daß es vollständig im Talmud enthalten sei. Um die Sünden unserer Väter zu strafen, hat Gott die Wahrheit zerbrochen und die Trümmer derselben den vier Winden des Himmels übergeben. Glücklich, wer diese zerstreuten Bruchstücke sammeln, glücklich, wer einen Strahl des göttlichen Glanzes wieder finden kann. Die Kinder der Welt mögen ihn hassen oder verachten; ihre Schmähungen sind für seine Seele, was das Ungewitter für die Erde — sie erfrischen, sie befruchten sie."

„Und Du, mein Vater, Du bist jener Mensch", sagte Abdallah bewegt, „Du hast jenen Schatz entdeckt? Du besitzest die ganze Wahrheit? — „Ich bin nur ein Erdenwurm", erwiederte der Jude; „aber seit meiner Kindheit habe ich die Lehrer befragt, ich habe sie gebeten, mir die Geheimnisse des Gesetzes zu enthüllen; ich habe in der Kabbala Reichthümer gesucht, welche man auf dem Markte der Welt nicht achtet; ich habe die Sprache der Zahlen gelernt, welche den Schlüssel aller Wahrheit enthält. Wie weit bin ich vorgedrungen? Gott weiß es; ihm gebührt das Lob. Eins ist gewiß, daß der Engel Raziel den Adam einweihte in die Geheimnisse der Schöpfung; ist diese Offenbarung verloren gegangen? wer würde das zu behaupten wagen? Wenn ein Mensch den Saum des Schleiers gelüftet hat, so hat er auf Erden nichts mehr zu hoffen oder zu fürchten; seine Zeit ist dahin, er kann sterben."

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 14. März 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	28½—28 bz	Niederschl.-Märk.	4	90½ B
Amsterd.-Rotterd	4	71½ bzuG	do. Zweigbahn	4	—
Berg.-Märk. A.	4	72 G	Nordb. Fr.-Wilh	4	54¾ bz
do. B.	4	— —	Oberschl. Lt. A. C.	3½	126 bz
Berlin-Anhalt	4	106 bz	do. Lt. B.	3½	117½ bz
do. Hamburg	4	102½ B	Oest.-Frz.-Stb.	5	140 bzuG
do. Ptsd.-Mgdb.	4	125 bzuG	Oppeln-Tarnw.	4	41 G
oq. Stettiner	4	105 bz	Pr.Wilh.(St.V.)	4	55 bz
Brsl.-Schw.-Frb.	4	87 bzuB	Rheinische alte	4	82¾ bznB
Brieg-Neiße	4	50 G	do. neueste	5	80 B
Cöln-Minden	4	133 bzuG	do. St.-Prior.	4	89½ G
Cos.-Odb.(Wb.)	3½	46½ G	Rhein-Naheb.	4	51 B
Ludwigsh.-Berb.	5	140½ bzuG	Stargard-Posen	3½	83 bz
Magd.-Wittenb.	4	41¼ bz	Thüringer	4	104½ B
Mecklenburger	4	50¼ bz			

Preußische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	99¾ B	Pomm. Pfandbr.	3½	85¼ G
Staats-A. 50/52			do. do.	4	93¾ G
54, 55 u. 1857	4½	100 bz	Posensche	4	98¾ bz
do. 1856	4½	100 bz	do. neue	3½	— —
do. 1853	4½	92 G	do. do.	4	87¾ G
Staats-Schulds.	3½	83 bz	Schlesische	3½	84⅜ G
Staats-Pr.-Anl.	3½	114 bz	Westpreuß.	3½	81½ B
Kur- u. N.Schld.	3½	— —	do. neue	4	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100 G	Kur-u N.Rentbr.	4	92½ G
do. do.	3½	— —	Pommersche	4	92¼ G
Börsenh.-Anl.		— —	Posensche	4	90 bz
Kur- u. N.Pfdbr.	3½	86½ G	Preußische	4	91¼ bz
do. neue	4	94¼ bz	Westph.-Rh.	4	94½ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82 G	Sächsische	4	93 G
			Schlesische	4	92⅜ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	— —	do. IV. Emiss.	4	83¾ bz
do. II. Serie	5	— —	Niedschl.-Mrk.	4	90¾ bz
Bergisch-Märk	5	— —	do. convert.	4	90¾ bz
do. II. Serie	5	101½ B	do. do. III. Ser.	4	— —
do. III. Serie	3½	74¾ bz	do. do. IV. Ser.	5	101½ G
Berlin Anhalt	4	92¾ G	Oberschles. Lt. A.	4	— —
do. do.	4½	98 bz	do. Lt. B.	3½	78¼ B
do. Hamburg	4½	102 bz	do. Lt. D.	4	— —
do. II. Emiss.	4½	— —	do. Lt. E.	3½	— —
do. Ptsd.-Magd.			do. Lt. F.	4½	91¾ G
Lt. A. B.	4	— —	Oesterr.-Franz.	3	263—262½ bz
do. Lt. C.	4½	97½ G	Rhein. Pr.-Obl.	4	— —
do. Lt. D.	4½	96½ G	do. v. Staat gar.	3½	— —
do. Stettin	4½	99 bz	Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4	84¾ B	do. II. Emiss.	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 B	do. III. Emiss.	4½	— —
do. II. Emiss.	5	102 G	Thüringer	4½	— —
do. do.	4	— —	do. III. Serie	4½	— —
do. III. Emiss.	4	— —	do. IV. Serie	4½	94¾ B
do. do.	4½	92½ bz			

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	67½ B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92 bz
do. Nat.-Anl.	5	70½ 69¾ bzG	do. L. B. 200 Fl.	—	22¼ G
do. 250 Fl. P. O.	4	101 bz	Pfdb. n. i. S.-R.	4	89⅛ bz
do. Eisb.-Loose	—	61—61½ bz	Part.-Ob. 500 Fl.	4	87 B
do. Bankn.-a.-W.	—	97 G	Poln. Banknoten	—	89 bz
do. do. n. W.	—	92½ G	Hmb. St.-Pr.-A.	—	78 G
Insk.b.Stgl. 5. A.	5	102 G	Kurhess. 40-Thlr.	—	41½ B
do. do. 6. A.	5	106½ bz	N.Bad. 35 Fl. O.	—	31 B
Engl. Anleihe	5	109½ G	Dessauer Pr.-A.	3½	93 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	84¼ bz	Schwed. Pr. Pfdb	—	— —

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	138 bz	Leipz. Erdb.-Act.	4	65 bz u G
Berl. Kass.-Ver.	4	122 B	Dessauer do.	4	40—39½ bz
Pomm. R. Prvbk.	4	93 G	Oesterreich. do.	5	84 bz
Danziger do.	4	81½ bz	Genfer do.	4	53—53¼ bz
Königsberg do.	4	81¼ bz	Dsc.-Com.-Ant.	4	97 bz u B
Posener do.	4	82 B	Berl. Hdl.-Ges.	4	80 G
Magdeb. do.	4	82 G	Schles. Bankv.	4	78¾ G
Rostock	4	115 B	Waaren-Crd.-G.	5	93⅞—93 bz
Hmb. Nrd. Bank	4	80½ B	Ges. f. Fabr. von		
do. Vrns-do.	4	97 G	Eisenbahndb.	5	80 B
Bremer Bank	4	96½ bz	Dss. Cnt.-Gas-A.	5	95 B
Darmstadt	4	82—81½ bz	Minerv.-Bgw.-A	5	46¼ B

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	109⅜ bz	Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G
Gold pr. Zollpfd.	457½ bz	do. o. R.	99⅜ bz u G
Gold-Kronen	9 5 B	Silber pr. Zpfd.	29 23 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 12. März.)

Amsterdam kurz	142⅜ bz	Augsburg 2 M.	56 26 G
do. 2 Mt.	141⅞ bz	Leipzig 8 Tage	99¾ bz
Hamburg kurz	151½ bz	do. 2 Mon.	99⅓ bz
do. 2 Mt.	151 bz	Frankf.a.M. 2 M.	56 28 G
London 3 Mt.	6 20¼ bz	Petersburg 3 W.	99¾ bz
Paris 2 Mt.	79⅔ bz	Bremen 8 Tage	109⅛ bz
WienOest.W. 8 T.	92⅜ bz		
do. do. 2 M.	91¼ bz		

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstage den 15. d. Mts. ist keine Sitzung

Wegener.

Kirchliches.

Heute Dienstag den 15. März, Abends 6 Uhr, Passionspredigt in der Schloßkirche:

Herr General-Superint Dr. Jaspis.

Holzverkauf in Messenthin.

Im Forstreviere Messenthin sollen

Freitag den 18. März d. J., Morgens 10 Uhr,

und zwar im sogenannten Thiergartenbruche, nahe dem Dorfe Messenthin:

3¼ Klafter Eichen-Knüppelholz,
7½ „ Birken-Kloben,
4¾ „ Birken-Knüppel,
3¼ „ Ellern-Kloben,
3¾ „ Ellern-Knüppel und
½ „ Espen-Knüppel,

ingleichen:

94 Enden Nutzeichen,
50 dergl. Nutzbirken und
5 dergl. Kiefernholz von Windbrüchen,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Eichen- und Birken-Nutzenden sich nur zu Stellmacherholz eignen und das Aufmaaßregister beim Herrn Oberförster Krause in Messenthin einzusehen ist.

Stettin, den 12. März 1859.

Die Oekonomie-Deputation.

Hempel.

Konkurseröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Den 11. März 1859, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Aron Manasse, in Firma Manasse & Comp. zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf

den 8. März 1859

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Meier bestellt

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 19. März 1859, Vormittags 11¾ Uhr,

in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Bötticher anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

11. April 1859 einschließlich,

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 11. April 1859 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 18. April 1859, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Böttcher zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Müller und Ramm und die Justizräthe Pitzschky und Hartmann hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen

Vorladung zur Verhandlung über das definitive Verwaltungspersonal.

In dem Konkurse über das Vermögen der Wittwe Wald, Bartha geborne Frank und des Kaufmanns Jacob Hirsch Wald, Inhaber der Handlung Gebrüder Wald zu Stettin ist, nachdem an Stelle des bisherigen Verwalters, Kaufmanns A. Manasse der Kaufmann S. Hirsch hier zum Verwalter bestellt ist, zur Erklärung der Gläubiger über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters ein Termin

auf den 18. März 1859, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer No. 5 vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt.

Stettin, den 11. März 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Zaucke, Kreisrichter.

Holz-Versteigerung.

In dem auf

Sonnabend den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, in dem Gasthause hieselbst

anberaumten Holzversteigerungs-Termine werden aus dem Forstbelauf Düsterort der diesseitigen Oberförsterei gegen 300 Klafter Buchen-Kloben zum Angebot kommen.

Ziegenort, den 7. März 1859.

Der Königl. Oberförster.

Wollenburg.

Conzert-Anzeige.

Mein auf Dienstag den 15. d. M. angezeigtes Conzert findet heute bestimmt statt.

C. Koßmaly.

Schützen-Verein der Handlungs-Gehülfen.

Dienstag den 15. März, Abends 7½ Uhr,

im kleinen Saale des Schützenhauses:

Gesangübung.

Der Vorstand.

Telegraphie.

Die Vorträge und Experimente werden am

Mittwoch d. 16. und Sonnabend d. 19.,

Abends 7 Uhr,

im Saale des Schützenhauses

bestimmt stattfinden und sind Billets à 15 Sgr für beide Abende gültig in der Buchhandlung des Herrn **Friedr. Nagel** zu haben.

Schaupt.

Populäre wissenschaftliche Vorlesungen.

Dienstag den 15. März, Abends 7 Uhr, in der Aula des Gymnasii: Herr Collaborator Kern „Ueber Lenau's Leben und Charakter."

Entbindungen.

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurde meine Frau, geb. Kohlstock, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Stettin, den 14. März 1859.

H. Reimarus.

Nach Königsberg i. Pr.:
Dampfer „Alexander II.", am Donnerstag 17. März.
Nach Danzig (Elbing):
Dampfer „Colberg", am Freitag den 18. März.
Nach Hull:
Dampfer „Alexandra" am Sonnabend den 19. März.

Rud. Christ. Gribel.

Nach Königsberg i. Pr. (Tilsit)

wird das Dampfschiff „Orpheus", Capt. Regeser erst Mittwoch den 16. März, Morgens 6 Uhr expedirt. — Passagiere werden am Dampfschiffsbollw. aufgenommen.

Neue Dampfer-Compagnie.

Neue Dampfer-Compagnie.
Nach Breslau

liegen wieder Schlepp-Kähne im Laden, die nur noch wenige Güter nehmen können. Wir bitten daher um schleunige Zuweisung derselben.

Die Direktion.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen-Newyork

eventuell **Southampton** anlaufend durch die prachtvollen Bremischen Post-Dampfschiffe

Bremen, Newyork u. Weser.

Die nächsten Expeditionen sind wie folgt festgesetzt:
D. **Newyork**, Capt. **H. J. v. Santen**, am Sonnabend den 19. März;
D. **Bremen**, Capt. **H. Wessels**, am Sonnabend den 16. April;
D. **Weser**, Capt. **J. H. Gätjen**, am Sonnabend den 30. April;
D. **Newyork**, Capt. **H. J. v. Santen**, am Sonnabend, den 14. Mai;

Güterfracht: Ermäßigt auf 8 Dollars und 5 pCt. Primage für 40 Cubicfuß Bremer Maaße für Baumwollen-Waaren und ordinaire Güter und 12 Dollars und 5 pCt. Primage für andere Waaren einschließlich der Lichterfracht auf der Weser.

Passage-Preise: Erste Kajüte 140 Rthl. Gold, Zweite Kajüte 90 Rthl. Gold, Zwischendeck 45 Rthl. Gold incl. Beköstigung.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen.

Nähere Auskunft ertheilen die Unterzeichnete, sowie sämmtliche Bremische Schiffsexpedienten und Schiffsmakler.

Bremen 1859.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Director. **H. Peters**, Procurant.

Literarische Anzeigen.

So eben ist in unserm Verlage erschienen und in der

Nicolai'schen Buchhandlung,

Kohlmarkt No. 7,

so wie in Unterzeichneter zu haben:

Woran uns gelegen ist.
Ein Wort ohne Umschweife.

„Folg der Gerechtigkeit stets und gänzlich laß die Gewaltthat!"
Hesiod.

Gr. 8vo. 4½ Bogen. Geh. Preis 10 Sgr.

Schwers'sche Buchhandlung.

Léon Saunier's

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur, Mönchenstraße 12—13, am Roßmarkt.

Das illustrirte Volksschulen-Lesebuch für die Provinz Pommern

herausgegeben vom evangelischen Seminar zu Münsterberg, findet, man behufs prüfender Durchsicht in jeder namhaften Buchhandlung. Für das Bedürfniß einfacher Schulverhältnisse umfaßt das Lesebuch zwei Theile (I: 3½ Sgr., II: 10 Sgr.,) für jenes mehrklassiger Schulen drei Theile (I: 3½ Sgr., II: 6½ Sgr., III: 10 Sgr.); daran reihen sich Lesetafeln (20 Sgr.), Uebungen im Zeichnen (einzeln: 1 Sgr.), eine Sammlung von Melodien zu den singbaren Liedern (I: 1½ Sgr., II: 2½ Sgr., III: 3½ Sgr., compl. 6½ Sgr.) und bei Einführung des obigen als Provinzial-Lesebuch je nach Begehren ein geographisch-geschichtlicher Gratis-Anhang für jede Provinz Preußens. (Einzeln à 1½ Sgr. Spezielle Anleitung zum Gebrauche des Lesebuches bietet „Bock's Wegweiser für evangelische Volksschullehrer" (1⅓ Thlr.).

Verlag von **Ferdinand Hirt**, Königl. Universitäts-Buchhändler in Breslau.

vorräthig in der

Buchhandlung von

Friedr. Nagel.

So eben erschien bei G. D. Bädeker in Essen und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Briefe und Dichtungen Friedrich's des Großen.

In biographisch geordneter Auswahl herausgegeben von Dr. **R. Schwalb.**

1 Thlr. 5 Sgr.

In einer Zeit, welche die Person des Heldenkönigs immer tiefer würdigt, dürfte diese mit Sachkenntniß veranstaltete Auswahl der franz. Briefe und Dichtungen Friedrich's des Großen ein allgemeines Interesse finden, in Deutschland sowohl wie im Ausland. Die Briefe, in chronologischer Folge, stellen ein möglichst zusammenhängendes Bild seines vielbewegten, reichhaltigen Lebens und Geistes dar, das mit dem anmuthigen Reize der Frische und Natürlichkeit den eigenthümlichen Werth einer unbewußten, naiven Selbstbiographie des großen Königs verbindet.

Musicalien-Leih-Institut, Deutsche Leihbibliothek.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige unter den vortheilhaftesten Bedingungen bei

R. Schauer,

Buch-, Musikalien- & Papierhandlung, Mönchenstr.- und Rossmarkt-Ecke.

Auktionen.

Auction

über eine größere Parthie feinen feuerfesten weißen u. blauen **Holl. Thon** in Schollen, auf dem Zimmerplatze, Remise Nr. 5,

Dienstag den 15. März c., Morgens 9½ Uhr,

durch den Makler **Guido Fuchs.**

Schiffs-Verkauf.

Auf den Antrag der Rhederei soll das im Dunzig liegende

Briggschiff „Sarah",

gross 182 Normal-Lasten, bisher geführt vom Capitain F. W. Fürstenau, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und ist dazu ein Termin **auf Donnerstag den 24. März c.,** Nachmittags 4 Uhr, Schluss des Termins 6 Uhr, in meinem Comptoir angesetzt worden.

Das Verzeichniss des Inventariums so wie die näheren Bedingungen sind jederzeit bei mir einzusehen.

Fr. Ivers,
beeidigter Schiffsmakler.

Auktion über Oelgemälde.

Es sollen am 17. März c., Vormittags 10 Uhr, im Kreis-Gerichts-Gebäude:
eine Anzahl Oelgemälde
versteigert werden. Reisler.

Schiffs-Verkauf.

Auf Antrag der Rhederei werde ich die Schiffe, nämlich:
Bark „Sidonia", 295 Norm.-Lasten,
Schooner „Triglaff", 101 Norm.-Lasten,
öffentlich meistbietend verkaufen, und ist hierzu ein Verkaufs-Termin
Dienstag den 22. März, Nachm. 3 Uhr,
in meinem Comptoir anberaumt.

Die Schiffe liegen in Swinemünde zur Besichtigung bereit, und sind Schiffs-Inventarien-Verzeichnisse und nähere Verkaufs-Bedingungen bei mir einzusehen.

Stettin, den 8. März 1859.

Gustav Metzler,
vereideter Schiffs-Makler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Schulstraße No. 91 zu Grabow soll aus freier Hand verkauft werden. Die Bedingungen sind daselbst parterre rechts zu erfahren.

Das hieselbst gr. Lastadie 51 belegene Haus, in welchem seit langer Zeit Schlächterei betrieben wird, soll aus freier Hand verkauft werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere daselbst bei der Besitzerin
Wittwe Möser.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Handstöcke,
Tabackspfeifen, Cigarrenspitzen
Tabacks- und Cigarrenkasten,
Tabacksdosen, Cigarrentaschen,
Geldbeutel und Feuerzeuge
in großer Auswahl, empfiehlt
C. L. Kayser.

Best prima Vicognia-Estremadura,
gebleicht und ungebleicht in allen Nr. ist wieder vorräthig und empfehlen dieselben zu Fabrikpreisen.
Beermann & Pohle,
Kohlmarkt Nr. 5.

Billige brochirte Gardinen
empfingen wir wieder in ganz neuen Mustern.
J. F. Meier & Co.

Unsre erste Sendung
Pariser Frühjahrs-Hüte
ist bereits eingegangen.
M. Joseph & Co., Kohlmarkt Nr. 1.

Französische Patent-Corsetts ohne Nath in allen Nr., Stahlreifen, Reifrohr und Reifrockfischbein
empfehlen in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen
Beermann & Pohle,
Kohlmarkt Nr. 5.

Louis Hirsch, vorm. A. Philippi & Hirsch,
Meuble-Magazin,
nach wie vor Schulzenstr. (Grapengießerstr.) Nr. 37–38.

Weiße und garnirte Morgen-Häubchen
empfingen wir wieder in ganz neuen Façons.
J. F. Meier & Co.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfehlen
Kl. Domstr. № 20. **ZANZIG & SCHUHMANN** Kl. Domstr. № 20.

Diese Ziehung 300 Gewinne mehr als bei Voriger.

200,000 Gulden,

2100 Loose erhalten 2100 Gewinne.

Hauptgewinn der Ziehung am 1. April.
Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.
Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.
Hauptgewinne in Gulden: 250,000, 200,000. 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc
Es dürfte für Jedermann von Intresse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verlosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.
Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
Anton Horix in Frankfurt am Main.

L. Manasse,
Langebrückstraße,
empfiehlt sämmtliche Neuheiten in
Barege du Nord und Chalys
beste Qualität, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ein geehrtes Publikum macht auf seinen
Salon zum Haarschneiden u. Frisiren
ganz ergebenst aufmerksam.
Johannes Elmer, Coiffeur, Schulzenstr. 22,
früher im Geschäft der Herren Rehmer & Fischer.
NB. Jede Haararbeit wird aufs Sauberste und Billigste ausgeführt.

Heute Dienstag, den 15. März, im hiesigen Schützenhause:
National-Concert
der hier zum ersten Male anwesenden Tyroler Alpensänger-Gesellschaft
Lechner aus dem Zillerthale,
bestehend aus 3 Männern und 2 Frauen im National-Costüm.
Die Vorträge bestehen aus den neuesten Alpen- und scherzhaften Liedern, mit Begleitung der Zither und Guitarre nebst Piecen auf den hier noch nie gehörten Maultrommeln und dem Holz-Instrumente, zum Beschluß der Tyroler National-Tanz.
Da wir uns stets eines ehrenden Beifalls zu erfreuen hatten, so erlauben wir uns auch das hiesige hochgeehrte Publikum hierzu ergebenst einzuladen.
Anfang 7½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

In allen Arten
Meubles, Spiegel und Polsterwaaren
hält stets ein aufs Vollständigste assortirtes Lager und empfiehlt sich einer geneigten Beachtung die Fabrik und Handlung, Schuhstr. Nr. 21. von
Ferd. Gross.

Eine neue Sendung
besten geräucherten Rügenwalder Schinken
empfingen und offeriren
Friedrichs & Mecke,
große Lastadie 41.

Futterhafer, Saatwicken, weiße u. grüne Erbsen offerirt
Rud. Bettenstädt.

Feinsten Rügenschen Saathafer, guten Futter-Hafer
offerirt billigst
J. Dobrin, Heumarkt 6.

Mit dem Schiffe „**Mathias**", Capt. **Hülsen**, empfingen wir direkt von Messina unsere Ladung
Apfelsinen, Citronen, Lamberts-Nüsse und Mandeln
und empfehlen davon bei Parthien wie Kleinigkeiten zu billigsten Preisen.
G. L. Borchers. Francke & Laloi.

Die
neusten hochrothen Messinaer Apfelsinen so wie **Citronen**
empfing ich so eben aus dem Schiffe und offerire davon zu billigsten Preisen.
Wilhelm Boetzel,
Neustadt Nr. 7.

Zwei fette Schweine sind in Schönwalde bei Pasewalk zu verkaufen.

Den Herren Landwirthen zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am 19. März im Gasthofe zur „Goldenen Krone" in Stettin einen Transport Böhmischer Zug-Ochsen zum Verkauf stellen werde, wozu ich Käufer einlade.
C. Wendt,
aus Breetz bei Lenzen a. d. Elbe.

Gardinenverzierungen, Goldleisten-Gesimse, Bronce-Gallerien, Halter und Rosetten
empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen
Louis Klich,
Schulzenstr. Nr. 10.

Täglich frische Austern
bei **Gebr. Tichauer,**
große Domstraße 7.

Echte Cuba-Cigarren
Prima-Qualität,
15 Rthlr. pr. Mille, 25 Stück 11¼ Sgr. empfiehlt
F. W. Draeger,
Schuhstr. Nr. 14.

Echten Peruan. Guano,
direkte Abladung von Antony Gibbs & Sons in London, offeriren billigst
Klug, Gebrüder & Co.

Vermischte Anzeigen.

Ein reelles Material-Waaren-Geschäft hier am Orte, das seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolge betrieben wird, soll unter soliden Bedingungen verkauft werden, und wird Herr Herrmann Becker, gr. Lastadie 38, bereitwilligst nähere Auskunft ertheilen.

Getreide Säcke zur Miethe, worüber die näheren Bedingungen in meinem Comtoir.
J. F. Braeunlich,
Krautmarkt Nr. 11, 1 Treppe.

Porzellanschilder u. Klingelgriffe mit Namen
liefert schnell und billig in jeder Größe
die Porzellan-Malerei gr. Domstraße 4,
dem Leihamte gegenüber,
ebendaselbst werden alle zerbrochenen Porzellane zusammengebrannt und für die Haltbarkeit garantirt.

Ludw. Oelsner, Fußarzt, für an Hühneraugen, kranken Ballen und eingewachsenen Nägeln Leidende von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr kl. Domstr. Nr. 18, 2te Etage (Gebrd. Jenni's Conditorei) zu sprechen.

Strohhüte
zum Waschen und Modernisiren nehme gern entgegen
J. C. Ebeling jun.,
Schulzenstr. Nr. 19.

Einkauf.
Für alle unbrauchbaren Papiere, sowie Zeitungen, Akten, alte Bücher, Papierspähne, Briefe zum Einstampfen werden die höchsten Preise gezahlt von
J. C. Lantzke, Mittwochstr. 22.

Vermiethungen.

Schulzenstr. Nr. 17
ist ein Comptoir zu vermiethen.
Näheres in der Buchhandlung.

Mönchenstr. Nr. 26, 3 Treppen ist zum 1. April ein Zimmer mit Möbeln an einen Herrn von Stande zu vermiethen.

Ein fein möblirtes Zimmer nach dem Heumarkt gelegen, ist zu vermiethen. Näheres bei Lehmann & Schreiber, Börse.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein im Maschinenzeichnen geübter junger Mann findet auf einige Zeit Beschäftigung.
Näheres Züllchow, Neue Dampfmühle.

Ein Commis, der Militairverhältnisse halber seine letzte Stelle im v. J. aufgeben mußte, wünscht zum 1. April Placement. Geschäfts-Branche ist gleich. Gefällige Adr. bittet man unter **M. T. No. 122** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Polizei-Bericht.

vom 5. bis zum 12. März cr.

Gefunden: Am 28. v. M. ein Stubenschlüssel. Am 5. d. M. in der Marienstraße eine Tonne russisches Leinsaat. Am 7. d. M. in der Nähe des Packhofs ein Bund von 4 Schlüssel. Im Herbst v. J. auf der großen Lastadie ein Schlüssel mit eckigem Bart. Am 3. d. M. in der Breitenstraße eine silberne Spindeluhr.

Verloren: Am 21. v. M. eine aus Silberdrath gefertigte Geldbörse mit Schloß von demselben Metall. Am 8. d. M. ein auf den Namen Auguste Timm lautendes Dienstbuch.

Verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin.
Druck u. Verlag von F. H. G. Effenbart in Stettin.